Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 7

Artikel: Zum Kapitel Lektüre

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Merke brittens: Die Rechthaberei bringt ben meisten Unfrieden zwischen bie Menschen. Keiner will sich und seiner Stellung was vergeben und giebt brum lieber Frieden und Glück dran. Auch die meisten Zerwürfnisse zwischen Eltern und Lehrern haben da ihre Wurzeln. "Weine Autorität leidet, wenn ich nachzebe! Die Alten würden auf Gassen und Straßen ein groß Rühmen anheben, wenn ich ihnen ein gut Wort gabe!" meint der Lehrer. Die Eltern aber benken: "Wir wollen doch mal sehen, ob wir gar nichts mehr über unsere Kinder zu sagen haben! Wer füttert und kleidet sie denn und bezahlt das Schulgeld? Wir doch und nicht der Lehrer! Wollen toch mal sehen, wer Herr über sie ist!"

So geht's hinüber und herüber, zu Beschwerben und Alagen, zu Schmähungen und langen Leidenschaften. Die Rosten bes Bersahrens zahlen alle zu gleichen Teilen: Der Lehrer von seiner Berufsfreudigkeit, die Eltern von ihrem ruhigen Behagen, die Kinder von ihrem Seelenheil. Wer klug ist, der löscht das Feuer,

ehe es in Flammen zum Dache hinausschlägt.

(Nus Friedrich Polack, Brojamen.) 2. Aufl. III. S. 165.

Bum Kapitel Tektüre.

"Das ewige Ginerlei", murrt Freund A. "Die Ginfiedler werben wieder gelobt werden follen", brummt Freund B. in ben Bart hinein. "Der Berr Redaktor hat von einer Buchhandlung wieder einen Stoß Bücher bekommen", lispelt Freund C., "brum muß wieder ein Panegyrifus in den "Grünen" steigen." Alles klappt nicht und klappt gar nicht, ihr lieben Leute. Sonst hätte ich nicht das ganze lette Jahr hindurch tein einläßlich Wort gesprochen von der sehr verdienten, sichtlich an Ginfluß wieder zunehmenden "Alte und Reue Welt", fein einläglich Wort von ber langft berühmten und fehr praktischen "Monita" bei Auer und ihren vielen ebenso lehrreichen und nüplichen Gesellschaftern für Jugend und Bolt im felbigen Berlage, tein einläßlich Wort von der spottbilligen Sammlung "Nimm und lies" für unfere jungen Leute und fürs tatholische Bolt im Berlage ber "Grünen". Wahrlich, es flappt nicht; benn ich bemühte mich peinlich, auch von ben katholischen Buchhandlungen in geziemender Ferne mich zu halten. Und die Bucher, die ich erhielt, sie liegen wahrlich nicht im "Storchen" in Einsiedeln, wohl aber in ben handen mangelhaft besolbeter Priefter und Lehrer. Und fo foll's fünftig sein. — Und bennoch! Was, und bennoch? Und bennoch tomme ich heute furz und warm auf einige katholische litterarische Erzeugnisse des Inlandes zu sprechen, weil es meine Pflicht ift. Wir Katholiken muffen unferer katholischen, vorerst inländischen, dann aber auch der ausländischen Litteratur warm gebenken und ihr in unfern Familien Gingang verschaffen. Bom Gegner follen wir lernen. Wohl munichen wir zwar von mancher tatholischen Buchhandlung auf unferem Erbenrunde, daß deren Repräfentanten offener und konsequenter sich ins Getriebe der tatholischen Bewegung hinauslassen. Das ift ihre Aflicht und auch ihr Vorteil. -- Wohl wiffen wir, daß solche Fachmanner riefig Arbeit haben gur Bebung ihres Geschäftes und gerabe bort auch Opfer bringen. Aber eineweg, die öffentliche Meinung ift heute eine Mact. Und bieje öffentliche Meinung wird durch Preffe und Bereinswesen gemacht. Drum muffen diese Mannen durch ihre politische Haltung auch bei ber katholischen Presse bekannt sein und durch ihre Teilnahme am katholischen Bereinswesen hervorragend gekennzeichnet sein, foll ihr Ruf nicht begründet Schaben leiben. Doch ad rem! -

Die "Alte und Neue Welt" hat diverse Phasen durchgemacht, aber sie steht auf der Höhe der Zeit. Inhaltlich leistet sie heute teilweise Glanzendes; es ist Abwechslung in ihren Spalten und herrscht ein anerkennend Streben nach fatholischer Vielseitigkeit in der Auswahl des Stoffes. Vor allem ist sie zeitge-nössisch, bringt sie doch einerseits sehr viele gediegene Artikel zeitgenössischer Autoren,

bie meistens einen Namen von Klang tragen und sehr oft mitten im mobernen Rampsesleben drinnen stehen. Sie ist aber auch zeitgenössisch in Bilberschmuck und behandeltem Stoffe, beide greisen ins volle Menschenleben hinein, um mit Göthe zu reden, und berühren Fragen von heute und für heute. Dabei ist der Preis 7 Fr. 75 — ein spottbilliger. Gerade der katholische Lehrer sollte für ihre Berbreitung viel tun, ist sie ohnehin ein Landeskind. Der Druck dürste vielsach entschieden besser sein, und bei der Auswahl der Illustrationen schadet peinliche Genauigseit gar nichts; denn sie kommt nun einmal doch auch in Kinder Hände und zwar gerade der Bilder wegen. —

Die Kirch en geschichte von Businger bei Benziger u. Co — 1 Fr. 25, elegant geb. u. Goldschnitt 2 Fr. 35 — ist unverdienterweise in Vergessenheit geraten. Im Institute Menzingen ist sie meines Wissens noch im Gebrauche, dann an diversen tatholischen Schulen Oesterreichs, aber in der Schweiz ist sie außer Kurs. Das verdient sie nicht. Sie ist reich illustriert, wenn auch vielsach in altbekannter Weise. inhaltlich entschieden korrett und erschöpfend, formell leicht versständlich und reicht dis in die neueste Zeit. Ein "Auszug" bietet für Oberschulen das Notwendigste, während sie selbst für Reals, Sekundars. Fortbildungsschulen und Untergymnasien, sowie für den Lehrer zu gelegentlicher Ausnühung vorab

im ergieherischen Intereffe ber Jugend treffliche Dienfte leiftet.

"Nimm und lies" und Kathol. Boltsbibliothet im Berlage unserer "Grünen" sind das Wert von Hochw. Hrn. Dekan Webel und andern katholischen Priestern, die mit Verständnis und Hingabe die katholische Bolksund Jugend-Litteratur zu popularisieren suchen. Das Bändchen kostet 10 Cts. und enthält durchwegs wohltuende Nahrung. Wenn dann und wann ein Bandchen dem A. oder B. nicht passend scheint, so bedenke er erstlich, daß die Sammlung eine Gruppe für die Jugend und eine eigene sür Erwachsene ausweist, und daß zweitens auch bei strengster Auswahl ein kleiner faux-pas unterlausen kann. Im Ganzen ist die Sammlung sehr anerkennenswert und genießt auch diesen Rus.

Die Mariengrüße zu 2 Fr. im gleichnamigen Verlage sind neu, ersscheinen in 12 heften, stehen unter geistlicher Leitung und werden besonders von den Hochw. Hatres unseres hochberühmten Stiftes bedient. Sie bezweckeu, die Liebe zu unserer "Lieben Frau von Einsiedeln" im katholischen Volke zu erhalten und zu mehren und haben daher vornehmlich einen Inhalt, der der

Förberung bes Marienfultus bient. —

Für heute genug! Ich könnte freilich noch auf die Benziger'schen Marchenbücher, illustrierten Jugendschriften, historischen Bildnisse und wie sie alle heißen und der Jugend frommen, die ich einst gelesen, aber wieder vergessen, ausmerksam machen. Auch das wäre am Plate; denn ihre Lesung ist gesund und bildend und kennt weder jenes human-indisserente Säuseln gewisser moderner Jugendschriften, noch jenes phantastisch-materialistische Grübeln mancher sog. "guter" Schriften, wie sie auch unter unserer Jugend kursieren. Doch, Schluß! Genug Raum ist ausgefüllt, und der Leser hat wieder einmal eine Stärkung seines litterarischen Gedächtnisses erfahren. Natürlich empsehle ich allen diesen Produkten voran die "Pädagogischen Blätter". Warum? Darum.

Der älteste Blumenstrauß der Welt dürfte wohl jener im ägyptischen Museum zu Kairo sein, welcher dem Sarge einer Mumie entnommen wurde, bei welcher sich außerdem noch eine ebenfalls gut erhaltene Guirlande vorsand; die zu diesem Grabschmud verwendeten Blumen besitzen noch teilweise ihre natürlichen Farben, obgleich wohl mehr als 3000 Jahre seit ihrem Erblühen vergangen sein mögen. Ebenso wie wir das Haiberaut mit Vorliebe zu Guirlanden und Kränzen benutzen, so weist auch diese alte ägyptische Binderei eine Erikasorte auf; außerdem sind noch Rohn, Chrysanthemum, Weidenblüten, Lerchenspöhn und Granatblüten zu erkennen.